

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 215

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgeblühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Montag, den 14. September

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Gerb und Scholle“

1925

Heute die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild“.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg ist zu den Reichswehrmännern in Mecklenburg abgefahren.

* Ein Brief Briands an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit der Einladung zur Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt soll bereits abgegangen sein.

* Im Kreise Bergabern wurde eine Grenzverletzung durch französische Truppen festgestellt.

* Der spanische Vormarsch auf Abir mußte wegen Schwierigkeiten des Nachschubs eingestellt werden.

* Die bereits als vermist angesehene Besatzung des Sonolulu-Flugzeuges des amerikanischen Kapitäns Rodgers ist von einem Unterseeboot bei einer einsamen Insel aufgefunden worden. Die Flieger befinden sich in Sicherheit.

Die farbige Gefahr.

In Marokko bemühen sich jetzt Spanier und Franzosen, des Rißablenführers endlich Herr zu werden. Seit Wochen gehen Nachrichten von dem Beginn einer großangelegten Offensive durch die Welt. Dies hat jetzt erneut heftige Kämpfe an der dortigen ganzen Front gezeitigt. Aber es sieht nicht so aus, als ob alle diese französischen und spanischen Vorbereitungen auf Abdel-Krim einen niederschmetternden Eindruck gemacht hätten. Im Gegenteil, er hat an verschiedenen Stellen selbst den Vormarsch begonnen, so daß man auf spanischer wie französischer Seite sogar gegenseitige Entlastungsoperationen verlangt. Das spricht nicht dafür, daß der ganze Feldzug sich so im Handumdrehen erledigen ließe.

Frankreich hat schon einmal in Nordafrika einen heroischen Kampf mit einem zähen Gegner ausgetragen müssen. Das war damals Abdel-Kadr. Dabei handelte es sich aber um eine wenn auch schwierige, so doch immerhin nur lokale Angelegenheit, während sich diesmal die Fäden aus Marokko durch die ganze mohammedanische Welt ziehen. Frankreich weiß, was auf dem Spiele steht, wenn es Abdel-Krim nicht auf die Knie zwingen kann. Wenn es vielleicht auch etwas übertrieben war, zu behaupten, daß man in Marokko das afrikanische Reich Frankreichs verteidige, so liegt darin doch ein großes Stück Wahrheit. Die Sammlungen für Abdel-Krim in allen mohammedanischen Ländern zeigen, mit welcher Aufmerksamkeit man dort die Ereignisse in Marokko verfolgt. Der Drukenauftand in Syrien ist gewissermaßen eine Auswirkung der marokkanischen Ereignisse.

Die Haltung der Rißablen zeigt das in den letzten Jahren außerordentlich gewachsene Selbstvertrauen der nichteuropäischen Völker. Diese Erscheinung sehen wir nicht nur bei den Mohammedanern, sondern auch in den übrigen nichtweißen Teilen der Erde. Von der äthiopischen Bewegung in Afrika hat man in der letzten Zeit nichts Wesentliches mehr gehört. Trotzdem greift sie immer mehr um sich und man macht sich das Wort zur Parole: Afrika den Afrikanern. Man ahmt hier das Beispiel Asiens nach, wo das Bewußtsein, daß Asien den Asiaten zu gehören hat, immer mehr durchdringt.

Fragt man nach den Ursachen dieser so ähnlichen Erscheinungen in den verschiedensten Teilen der Erde, die uns so deutlich das Sinken des weißen Ansehens zeigen, so liegen sie schließlich bei der weißen Rasse selbst. Es ist dabei eine gewisse Ironie der Weltgeschichte, daß gerade Frankreich jetzt zuerst den Hauptstoß mit ausfallen muß, diejenige Macht also, der die Hauptschuld an diesem weißen Prestigeverlust zufällt. Für Frankreich spielt die Prestigefrage überall eine ausschlaggebende Rolle. Ihm wird einst die Weltgeschichte das Urteil sprechen, daß gerade Frankreich es war, das diesen Niedergang Europas verschuldete, weil es seine eigene Macht auf ewige Zeiten festlegen wollte. Da ihm dazu die Kraft fehlte, machte es allerlei farbige Völkerschaften gegen Deutschland mobil und schenkte sich auch nicht nach dem Kriege, schwarze und farbige Truppen zu Herren über weiße Völkern zu machen. So verlornt jene die Achtung vor den Europäern und vor allem vor den Franzosen und bekamen gleichzeitig einen Einblick in die wirklichen Machtverhältnisse der europäischen Völker.

Wie der politische Einfluß Europas, so ist auch sein geistiger unter den Völkern im allmählichen Schwinden begriffen. Das bekommen besonders die christlichen Missionare zu spüren. Der chinesische christliche General Tang soll vor einiger Zeit den Ausspruch getan haben, daß, wenn die Christenheit der Welt der Verdrückung Chinas durch die fremden Völker nicht entgegen-träte, es mit dem Christentum in China und damit in ganz Asien für alle Zeit zu Ende wäre. Das ist wohl etwas zu übertrieben dargestellt. Aber es liegt ein Körnchen Wahrheit darin. Die Zerrissenheit Europas auch in geistiger Beziehung ist aller Welt klar geworden. Der Glaube der fremden Völker an die Einheitlichkeit der weißen Kultur ihnen gegenüber ist in Stücke gegangen. Sie haben erfahren, wie man sie gebrandet, um die Macht einzelner weißer Nationen aufrechtzuerhalten. Das mußte ihr Selbstbewußtsein stärken und ihnen den Gedanken nahelegen, ihre Geschicke in die eigene Hand zu nehmen. Die letzten Ereignisse sind ein letztes Warnungszeichen für Europa, das dann fremde Völker zu leiten nur ein Recht hat, wenn es denen im eigenen Erdteile überall Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Kampf gegen Kartellpreise

Anrufung des Kartellgerichts.

Berlin, 11. September.

Sechs Verbände der deutschen Textilindustrie, die den vertikalen Aufbau sämtlicher Produktionsstufen dieses Gewerbes umfassen, sind von der Reichsregierung vor das Kartellgericht gezogen worden. Es handelt sich um eine der Maßregeln gegen die Preissteigerungen.

Es handelt sich um den Verband der Wollgarn- und Kammgarnspinnereien zu Berlin, um den Verband der Sächsisch-Thüringischen Webereien in Greiz, um den Verband der Deutschen Herrenwäschefabrikanten zu Berlin, Verein Deutscher Kleiderstoffgroßisten Berlin, Verband der Großhändler bunter Webstoffe und Leinenwaren und um den Verband nord- und westdeutscher Baumwollwarenausrufter. Diese Kartelle sollen auf dem Standpunkt stehen, daß sie noch nicht in deutscher Währung berechnen dürfen, sondern nur unter Zugrundelegung der Dollarbasis. Sie sollen behaupten, der Regierung indirekt mit der Dollarwährung eine Rüdenstütze zu geben. Der Valutausgleich, der auf diese Weise der Ware beigegeben wird, sei durch die ständige Gefahr einer Inflation bedingt. Sie seien auf ausländische Kredite angewiesen und müßten daher Dividen befürchten.

Die Klage gründet sich in allen Fällen auf den § 10 und § 4 der Kartellverordnung und hat das Rücktritts-

recht von Verträgen mit den angefochtenen Bestimmungen zum Ziele sowie die Wichtigkeitserklärung aller Beschlüsse in dieser Richtung.

Bankgewerbe und Zinsfuß.

Bei den von der Reichsregierung eingeleiteten Verhandlungen über die Herabsetzung der Zinssätze wird das Ergebnis einer angeblichen Untersuchung verbreitet, nach welcher der „Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes“ juristisch nicht als ein Kartell in Betracht komme. Ob diese Schlussfolgerung Stich hält und das Streben der Regierung nach Senkung der Zinssätze behindern kann, muß sich bald herausstellen. Tatsächlich liegt ein Spruch des Kartellgerichts vor, der für die sog. Stempelvereinigung der Bankiers die Zuständigkeit ablehnt. Im übrigen soll bereits eine ganze Reihe von Verbänden sich durch die Drohung, daß ihre Preispolitik öffentlich vor dem Kartellgericht erörtert werden soll, bewegen gelassen haben, die Regierungsforderungen zu erfüllen.

Gegenwärtig wird von der Regierung mit den Kohlenhandelsvereinigungen verhandelt. Die Steingewerkschaften haben kürzlich ihre „gleitenden“ Preise aufgehoben und feste eingeführt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Entwurf der preussischen Städteordnung.

Bei der Beratung der Städteordnung im Gemeindevorstand des Preussischen Landtags wurden die Bestimmungen des Entwurfs über die Stadtverordnetenversammlung angenommen. Ein Antrag der Kommunisten, der die Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten auf gewissenhafte Amtserfüllung durch Handschlag streichen wollte, wurde abgelehnt. Dasselbe Schicksal hatten Anträge, die das Wahlrecht betrafen. So wurde ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, der die Bestimmung, das aktive Wahlrecht in den Gemeinden an einen sechsmonatigen Aufenthalt zu knüpfen, streichen wollte. Die Kommunisten hatten Abschaffung des Ehrenbürgerrechts beantragt, wurden aber gleichfalls zurückgewiesen.

Eine Verordnung gegen Beamtenbeschenkung.

Eine bemerkenswerte Verordnung ist vom oldenburgischen Ministerium des Innern erlassen worden. Hiernach ist allen Lieferanten des Ministeriums bei einer Strafe von mindestens 1000 Mark verboten, irgendwelche Geschenke oder Vergütungen einschließlich Darlehen an Beamte oder Angestellte des Ministeriums zu vergeben. Auch darf keinem Beamten eine Belohnung für außerdienstliche Tätigkeit gewährt werden. Diese Verordnung hat in der Beamtenenschaft heftigen Unwillen hervorgerufen, da ihr damit die Befähigungsfähigkeit sozusagen amtlich unterstellt wird.

Grenzverletzung in der Pfalz.

Eine schwere Grenzverletzung in der Pfalz haben sich französische Truppen der elsässischen Garnison Weißenburg zuschulden kommen lassen. Sie haben die deutsche Grenze bei Weißenburg überschritten und in den zum Bezirksamt Bergabern gehörenden Gemeinden Oberotterbach, Rechtenbach und Schweigen Feldübungen abgehalten und dabei große Flurschäden angerichtet. Wenn auch die betreffenden Orte im besetzten Gebiet liegen, so sind doch Truppenteile französischer Garnisonen, da sie nicht zu Besatzungstruppen gehören, in keiner Weise berechtigt, auf deutsches Gebiet einzutreten. Es liegt also hier eine Grenzüberschreitung und eine Verletzung der deutschen Gebietshoheit im besetzten Gebiet vor, die im Versailler Vertrag und im Rheinlandabkommen ausdrücklich garantiert ist.

Österreich.

× Proteststreik der Wiener Staatsbeamten. Auf dem großen Rathausplatz in Wien hat ein Proteststreik von 25 000 Staatsbeamten gegen die Ablehnung der Verbesserung ihrer Bezüge stattgefunden. Punkt 10 Uhr vormittags verließen die Beamten ihre Arbeitsplätze, die Büros wurden geschlossen und in endlosen Zügen begaben sich Männer und Frauen zu dem Versammlungsort. In einer Entschlüsselung droht die Beamtenenschaft, die Durchführung ihrer Forderungen mit den schärfsten Mitteln zu erzwingen. Wie streng die Beamten sich an das Geheiß ihrer Ausschüsse hielten, zeigt ein Vorfall vor dem Strafgericht, wo 25 Justizbeamte den Verhandlungsraum betraten und trotz heftigsten Protestes des Richters den Häufig abführten. Der Richter rief in heftigster Erregung den Beamten zu: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Ihr Vorgehen ein Verbrechen ist. Sie verletzen Ihren Dienst!“ Ohne ihm jedoch eine Antwort zu geben, verließen die Beamten mit dem Sträfling den Raum.

Tschechoslowakei.

× Tschechisches Vorgehen gegen den deutschen Kleinbesitz. Im tschechischen Parlament soll bei seinem Wiederzusammentritt ein Gesetz vorgelegt werden, das im Gegensatz zu der Praxis der Zerschlagung des Großgrundbesitzes mit Hilfe der Bodenreform die Zwangs-zusammenlegung von kleinen Grund-

stücken zur Erhöhung der Produktivität vorsieht. Die Behörden sollen danach mit sehr weitgehenden Vollmachten ausgestattet werden. Ein solcher Antrag auf Zusammenlegung kann amtlich verfügt werden, wenn es irgendwelche öffentlichen Interessen erheischen. Die landwirtschaftliche Gruppe der deutschen National-Partei hat gegen diesen Gesetzentwurf scharfen Protest mit dem Hinweis erhoben, daß damit die Überführung deutscher Kleinbauern-Wirtschaften in tschechische Hände angebahnt würde.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat sich nach Schwand in Mecklenburg-Schwerin begeben, um am Sonntagabend einer militärischen Übung von Teilen der zweiten Reichswehrdivision beizuwohnen.

Berlin. Der Referentenentwurf über die Neugestaltung des Reichswirtschaftsrates, bei dem eine erhebliche Herabsetzung der Mitgliederzahl vorgesehen ist, ist nunmehr fertiggestellt und durch das Reichswirtschaftsministerium einem beschränkten Kreis von Begutachtern vorgelegt worden.

Berlin. Der französische Unterrichtsminister Monzie wird Anfang nächster Woche der Reichshauptstadt einen Besuch abstatten. Der Minister ist das erste französische Regierungsmitglied, das nach dem Kriege nach Deutschland kommt.

Elberfeld. Die Elberfelder Kriminalpolizei nahm die Gebrüder Florian fest. Sie sind des Landesverrats überführt und haben einer belgischen Spionagesentrale in Duisburg Material von der Marine überliefert.

Memel. Die Wahlen zum Memelländischen Landtag sind zum 19. Oktober ausgeschrieben worden.

Paris. Aus Kairo kommt die Meldung, daß das Kabinett infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Justizminister und dem Ministerpräsidenten zurückgetreten ist.

London. Nach einer Neuermeldung aus Vera Cruz ist der Bürgermeister von San Cristobal in der Provinz Chiapas ermordet worden. Vermutlich ist das Verbrechen von Agrarern verübt worden, die sich an denjenigen Politikern und Beamten zu rächen suchen, welche die kürzliche Verfügung des Präsidenten zu ihrer Entlassung befürwortet haben.

Rom. „Popolo d'Italia“ weist darauf hin, daß für alle Orte der angetragenen Provinzen die Bestimmung besteht, daß die Anschriften für Briefe, Pakete und Telegramme ausschließlich in italienischer Sprache zu erfolgen haben. Alle Post- und Telegraphenämter haben die Anweisung erhalten, alle Sendungen, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, nicht anzunehmen.

Sidney. Die geschehene Versammlung von Australiern nahm einen Gesetzentwurf an, der die Todesstrafe abschafft.

Briand an Stresemann.

Ein Brief aus Genf.

Berlin, 11. September.

Die zuerst von dem „Journal de Genève“ gebrachte Nachricht, daß bereits ein Brief des französischen Außenministers Briand an den deutschen Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann mit der Einladung zu einer Konferenz über den Sicherheitspakt abgegangen ist, wird ziemlich zuverlässig in Genf bestätigt.

Der heute direkt von einigen Presseleuten in Genf befragte britische Außenminister Chamberlain gab allerdings eine ausweichende Antwort. Auf die Frage, ob die Einladung an Deutschland bereits unterzeichnet sei, antwortete Chamberlain:

„Ich weiß nicht, ob diese Nachricht wahr ist. Ich habe den Entwurf einer Mitteilung an die deutsche Regierung gesehen. Er ist befriedigend, aber ob Briand ihn schon unterzeichnet hat, weiß ich nicht. Ich glaube jedoch nicht. Die Grundzüge der Einladung sind vereinbart, Ort und Zeitpunkt sind indessen noch nicht bestimmt.“

Trotz dieser hinhaltenden Worte Chamberlains über die Abendung der Einladung scheint es also festzustehen, daß der Brief Briands nach Berlin abgegangen ist. Der weitere Verlauf der Angelegenheit wird von der Antwort abhängen, die die Reichsregierung auf die an sie gerichtete Einladung erteilen wird. Reichsaussenminister Strese-

man lehrt morgen aus seinem Urlaub nach Berlin zurück.

Italiens Einspruch.

Die Absendung der von Briand unterzeichneten Einladung zur Sicherheitskonferenz nach Berlin soll im letzten Augenblick durch italienischen Einspruch verhindert worden sein. Dadurch erklärte sich auch die plötzliche Abreise des italienischen Delegierten Grandi nach Rom. Er habe die Note nach Rom mitgenommen und werde sie sofort nach seiner Ankunft dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini vorlegen. Nach Genehmigung durch Mussolini soll die Note dann sofort nach Berlin gesandt werden.

Um Österreichs Finanzkontrolle.

Zuerst provisorisch, später endgültig.
Genf, 11. September.

Der Völkerbundrat hat sich in öffentlicher Sitzung grundsätzlich für die endgültige Aufhebung der Finanzkontrolle des Völkerbundes in Österreich ausgesprochen. Der Abbau der Kontrolle soll in drei Stufen erfolgen. Ihre endgültige Aufhebung wird von der Erfüllung verschiedener Bedingungen abhängig gemacht. Sie kann jedoch nach Auffassung des Finanzkomitees des Völkerbundes bis Juni 1926 endgültig vom Völkerbundrat ausgesprochen werden.

Sowohl die Vertreter Österreichs wie auch die verschiedenen Ratsmitglieder, nämlich Chamberlain, Briand, Scialoja, Benesch sowie Generalkommissar Zimmermann und Präsident Dubois, gaben ihrer Genugtuung über die gewaltigen Fortschritte des Sanierungswerkes in Österreich Ausdruck, wobei der Vertreter Österreichs Dr. Karmel den ehemaligen Bundeskanzler Seipel als den Retter des Vaterlandes bezeichnete, der Österreich auf den richtigen Weg zum Wiederaufbau führte. — Der Völkerbundrat genehmigte ferner den neuesten Bericht des Generalkommissars Smith über den finanziellen Wiederaufbau Ungarns und sprach dabei seine Genehmigung über die weiteren Fortschritte der finanziellen Sanierung Ungarns aus.

Schiedspruch für die Reichsarbeiter.

Reichs- und Reichsbahnarbeiter.

Im Reichsarbeitsministerium fanden unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Mühlhölzer als Schlichter Verhandlungen statt über die Forderungen der Arbeiter. 1. Die Gewährung einer allgemeinen Lohnerhöhung von zehn Pfennig für die Stunde, 2. Heraussetzung der Löhne für weibliche Arbeiter von 75 auf 80 %, 3. desgleichen für die jugendlichen Arbeiter, 4. kein Lohnausfall bei Kürzung der Arbeitszeit, die infolge Herabsetzung der für die Arbeitsstelle in Frage kommenden Beamtendienstzeit notwendig wird. Nach stundenlangen Verhandlungen wurde gegen die Stimmen der Arbeitnehmer ein Schiedspruch folgenden Inhalts gefällt: 1. Keine allgemeine Lohnerhöhung; die Parteien sind aber gehalten, mit Wirkung vom 1. September 1925 ab in eine Nachprüfung der örtlichen Löhne zu treten. 2. Keine Änderung der Löhne für weibliche Arbeiter. 3. Heraussetzung der Löhne für jugendliche Arbeiter entsprechend den Anträgen der Arbeitnehmer. 4. Keine Lohnkürzung bei Herabsetzung der Arbeitszeit unter 51 Stunden. 5. Erklärungsfrist bis 14. September, 12 Uhr mittags.

Im Konflikt zwischen Reichsbahn und Eisenbahnarbeitern ist ein Schiedspruch gefällt worden. Wie erinnerlich, hatten die Eisenbahnarbeiter die Schiedsgerichtsverhandlungen, die vor etwa 14 Tagen stattfanden, einseitig abgebrochen, weil sie mit dem Schlichter nicht einverstanden waren. Bald danach haben sie sich jedoch erneut an das Arbeitsministerium gewendet, um dessen Vermittlung herbeizuführen. Dem Schiedspruch zufolge bleiben die Grundlöhne unverändert und die Schichtzulagen werden von 10 auf 20 Pfennig erhöht. Obwohl die Erklärungsfrist erst am 15. September abläuft, dürften die Arbeitnehmerverbände schon vorher erklären, daß sie den Schiedspruch ablehnen. Vorher werden sie jedoch noch mit den Spitzenverbänden Fühlung nehmen.

Die Herbstmanöver in Thüringen.

Mudolfstadt, 11. September.

Bei Rudolfstadt nahm der erste Gefechtsstag der Herbstmanöver der 5. Reichswehrdivision in Thüringen seinen

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

38

Nachdruck verboten

„O, bitte sehr,“ antworteten alle drei Herren wie aus einem Munde.

„Einen Forstmann leidet es nicht zu Hause, wenn in seinem Wald Schaden geschehen ist.“

Er ging die Treppe der Veranda hinunter und ein Stück in den Garten hinein, blieb aber stehen und sah rechts den schmalen Weg entlang, auf dem gleichfalls im Regenrock Kaiser auf ihn zukam.

„Was gibt's, Kaiser?“ hörte die Gesellschaft auf der Veranda den Oberförster noch fragen, dann sahen sie die beiden ziemlich aufgeregt zusammen sprechen, verstanden aber nichts. Kaiser entfernte sich wieder, grüßend die Hand an die Mütze legend, und Ritter kam zurück.

„Das ändert allerdings die Sache, meine Herrschaften. Siehe Molly, wenn du die Güte haben willst, dich um das Abendeessen umzutun, wenigstens für mich, denn ich muß in einer Stunde fort.“

„Wohin willst du denn, ist etwas passiert?“

„Ach, passiert ist nichts, wenigstens nichts von Bedeutung. Kaiser meldet mir eben, daß er durch einen Beter, der in Rüdigen wohnt, Nachricht bekommen habe, unsere bäuerlichen Wirtschäfer wollten heute nacht unsern Rehböden einen Besuch machen. Er geht zunächst nach dem Chauffeehaus hinüber, wo sich die Förster aus der Umgegend an einem Sonntagnachmittag sicher zusammenfinden, um sie aufzubieten. Den Sekretär schicke ich nach Rattenhausen zum Oberwachmeister, einige Genbarnen zu requirieren, und nachher wollen wir uns getrennt immer zwei und zwei in den Wald begeben, um die Wärschen mit einem Schläge zu fangen, dann haben wir Ruhe.“

„Aber Karl, das kann ein blutiger Zusammenstoß werden.“

„Daß es doch,“ antwortete Ritter, und ein blühartiges Leuchten glitt über sein Gesicht. Dann wandte er seinen Kopf herum und sah Molly scharf in die Augen.

„Warum stehst du noch, ich sagte dir doch, du solltest das Abendbrot richten.“

Die schöne Frau fuhr zusammen, als ob sie einen Reißhieb bekommen hätte, und warf zweifelnde traurige

Anfang. Bei einigem Wind und anhaltendem Regen zogen die Truppen vom frühesten Morgen an von Rudolfstadt aus in die Stellung. In der Nähe von Stadtrenda liegt die blaue Partei, die von der von Osten kommenden roten Partei Angriffe zu gewärtigen hat. Nachmittags fand der erste Gefechtsstag bereits sein Ende. Das für die erste Nacht im Manövergelände vorgesehene Bivall mußte wegen neu einsetzenden Regens abgeblasen und dafür Notquartier bezogen werden. Etwa 10 000 Mann, dazu zwei Reiterregimenter, nehmen an den Kriegsspielen teil. Schwere Artillerie, schwere Minenwerfer und die Flieger sind nicht vertreten. Nur leichte Artillerie sowie Pioniere verbollständigen die Truppe. Der zweite Gefechtsstag wird sich nordwestlich von Stadtrenda bis etwa vor die Tore Arnstadts hinziehen.

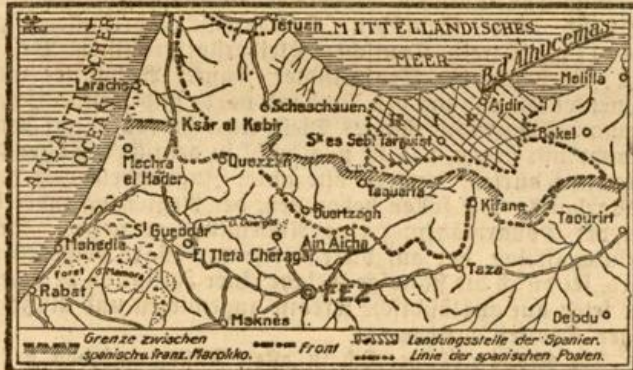
Großkampftage in Marokko.

Erste Lage der Spanier bei Tetuan.

Paris, 11. September.

Von allen Fronten in Marokko werden schwere Kämpfe gemeldet. Auf einem 40 Kilometer breiten Frontabschnitt zwischen Terrenal und Sfer gingen die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung zum Angriff über. Nach französischen Meldungen konnten die ersten Stellungen mühelos erklommen werden. Französische Flugzeuggeschwader griffen gestern vor allem die wichtigen Verkehrspunkte hinter der Front an und zerstörten große Proviant- und Waffenlager. Im Laufe des gestrigen Nachmittags setzte der Angriff auch auf anderen Frontteilen ein. Im ganzen sind 85 französische Bataillone in vorderster Linie eingesetzt, 14 befinden sich in Reserve. Nach Angaben der französischen Heeresleitung befinden sich gegenwärtig etwa 200 000 Mann an der Marokkofront.

Zuverlässige Schätzungen geben die militärischen Streitkräfte Abd-el-Krims mit 40 000 Soldaten an. Das



französische Oberkommando glaubt, daß durch diese großen Angriffe Abd-el-Krim gezwungen wird, seine Offensive gegen Tetuan einzustellen.

Die Lage bei Tetuan wird von der spanischen Armeeführung für sehr ernst gehalten, besonders, da Abd-el-Krim auch gestern an dieser Stelle große Vorteile errungen hat und teilweise im Besitz der strategisch sehr wichtigen Höhenzüge nördlich und östlich von Tetuan ist. Während des gestrigen Tages wurde die Stadt ununterbrochen von der Artillerie unter Feuer gehalten.

Nach spanischen Meldungen hat sich Abd-el-Krim bereits in den Besitz der Höhen um Tetuan gesetzt und beherrscht dadurch völlig die Lage auf diesem Frontabschnitt. Die Spanier haben alle verfügbaren Flugzeuge bei Tetuan zusammengezogen, auch von der Front bei Melilla und Alhucemas sind größere Truppenmengen nach Tetuan gezogen worden. Die Erfolge Abd-el-Krims bei Tetuan sollen hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die Spanier von hier ihre besten Kampfruppen weggezogen hatten, um sie bei Alhucemas zu verwenden. Die jungen spanischen Truppen, die jetzt bei Tetuan standen, waren nicht an den Marokkrokrieg gewöhnt und versagten völlig.

Der spanische Vormarsch unterbrochen.

Schwierigkeiten des Nachschubs.

Madrid, 11. September.

Nach einer amtlichen spanischen Erklärung ist die 5000 Mann starke Kolonne des Generals Perez nicht wie ursprünglich beabsichtigt zur Verstärkung der auf Ajdir

vorrückenden Kolonne gelandet worden, sondern jetzt zur Verstärkung nach Tetuan geschickt. Der Vormarsch der 15 000 Mann starken Kolonne auf Ajdir ist bereits gestern eingestellt worden, da der Vormarsch bei Alhucemas wegen Mangels an Nachschub, besonders wegen großer Verpflegungsschwierigkeiten zunächst undurchführbar erscheint. Auch mit Rücksicht auf die schwierige Lage bei Tetuan soll sich der an der Alhucemasfront kommandierende General Saro entschlossen haben, zunächst nicht weiter vorzurücken. Das ungünstige Wetter an der Küste von Alhucemas hat gestern angehalten, so daß keine Verpflegung und keine Munition gelandet werden konnten.

Die Hauptaufgabe des Angriffs bei Alhucemas und des Vormarsches auf Ajdir ist keineswegs erfüllt worden, denn Abd-el-Krim hat bisher zum Schutz seiner Hauptstadt keine Truppen von der Front bei Tetuan weggezogen. Die Operation hat damit für die bei Tetuan schwer bedrängten Spanier keine Erleichterung gebracht.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 14. September 1925

Menschenschicksal und Sternenwelt.

1. Joh. 4, 8: Gott ist die Liebe.

Jetzt werden die Abende dunkler und die Sterne leuchten heller. Wie funkelst dort oben das bunte Gewimmel! Die ersten Menschen, vor Jahrausenden, starrten ratlos und verängstigt hinauf. Dann fingen sie an zu forschen und zu beobachten und fanden gewisse feste Ordnungen. Man verband gewisse Sterne, die immer gleich zueinander standen, mit Linien zu Sternbildern und meinte nun, das Geheimnis ergründet zu haben. Aber der Menschengeist kam nicht zur Ruhe. Er suchte weiter und erkannte, daß die kunstreich verschlungenen Linien der vielen Sternbilder nicht die Ordnungen der Himmelswelt aufzeigten, sondern, daß alles viel, viel einfacher geordnet ist: daß ein einziges Gesetz die ganze scheinbar so wirre Welt der Himmelskörper ordnet, das Gesetz der Anziehungskraft, der Schwerkraft, die alle diese vielen ungeheuren Welten zusammenhält und jedem Stern seine Bahn bestimmt. Was sagt uns das? So wie am Himmel die Sterne, so stehen in unserem Leben um uns herum unsere Schicksale und Erlebnisse, scheinbar in regellosem Durcheinander. Man versucht sie zu ordnen, wie einst bei den Sternbildern: weil ich dies so gemacht habe, darum mußte das so kommen. Aber nur einzelnes können wir so klar miteinander verbinden. Und ob es stimmt? Und das meiste bleibt unbegreiflich. So suchen wir auch darin weiter. Und da ist G. i. n. e. r gekommen, der hat es uns gezeigt: auch in eurem Leben vollzieht sich alles schlicht und genau bestimmt durch ein einziges großes Gesetz, auch eure Schicksale und Erlebnisse werden gelenkt und getragen von einer einzigen, allumfassenden Kraft, von der ewigen Liebe. Wie kam diese Erkenntnis unser Leben klar und ruhig: Alles in meinem Leben, die Freude, den Schmerz, alles bringt, alles trägt die Liebe.

P. S. B.

□ Das Wetter der Woche. Die erste Septemberwoche war gerade nicht vom Wetter begünstigt. Der umfangreiche Luftdruckwirbel, der von England bis zur Ostsee vorgedrungen war, hielt sich dort mit ungewöhnlicher Ausdauer. Überwiegend trübes Wetter mit weitverbreiteten starken Regengüssen war die Folge. Aus vielen Gegenden Norddeutschlands wurde starkes Hochwasser gemeldet, das große Schäden anrichtete. Mitte der Woche hatte es den Anschein, als sollte die Regenperiode endlich zum Abschluß kommen. Die Hoffnung war jedoch verfrüht. Schon am Donnerstag drang eine neue Depressionsfront ostwärts vor; unter ihrem Einfluß kam es in der Provinz Brandenburg zu wolkenbruchartigem Regen. Günstiger waren die Witterungsverhältnisse im Süden, wo nur stellenweise leichte Niederschläge fielen. Gegen Ende der Woche machten sich die ersten Anzeichen für eine allgemeine Besserung der Wetterlage bemerkbar. Wenn auch in den nächsten Tagen noch mit wiederholten kleinen Störungen zu rechnen ist, scheint sich doch eine Besserung anzubahnen, so daß die Hoffnung auf einen schönen Nachsommer noch nicht begraben zu werden braucht.

□ Ende der Gerichtsserien. Am 15. September nehmen die Gerichtsserien ihr Ende. Die zur Bearbeitung und Erledigung der sogenannten Ferienfachen errichteten Ferienabteilungen und Kammern werden dann wieder aufgelöst.

□ Reiseverkehr mit Österreich. Die im August dieses Jahres erfolgte Aufhebung des Sichtvermerzwanges im Verhältnis zu Deutsch-Österreich ist nach den gemachten Erfahrungen von zahlreichen deutschen Reisenden dahin

Ritter ging auf Molly zu, drückte ihr mit einer zarten Wärme die Hand. „Du bist ein braves Weib, und ich wünsche dir alles Glück, wenn mich heute nacht der Teufel holt.“

Molly zitterte und bückte sich jetzt, als seine Hand lieblosend über ihren Scheitel glitt, während ein grausam höhnisches Lächeln über sein Gesicht huschte.

„Kommen Sie, meine Herren. Hast du Champagner kalt stellen lassen, Molly? Wir haben ja noch die Flaschen im Keller von der Wette. Ich bin heute in einer seltsamen Stimmung, etwas wie Galgenhumor.“

„Wenn du Champagner willst...“

„Ja, ich will. Wir wollen noch einmal lustig sein, und dann hinaus in den Wald.“

Bei Tisch wollte die Unterhaltung erst nicht vorwärts kommen, dann aber riß die übermütige Stimmung des Oberförsters alle mit fort. Er machte einen Witz über den andern, erzählte tolle Jagdgeschichten, schier unmögliche Münchhauseniaden, daß selbst die stille Molly zu einem Lächeln verleitet wurde. Dann plötzlich griff er nach dem Champagner in Eis, goß die Gläser voll, stand auf und stieß mit allen an.

„Das Leben ist nur ein Augenblick, sagte irgend ein Poet, der Tod auch nur einer. Wenn er mich heute draußen in der Waldesnacht mit flüchtiger Kugel ereilen sollte, behaltet mich in gutem Andenken. Prost, meine Herren, profit, Molly!“

Er stieß mit ihr an, daß sein Glas klirrend in Scherben ging, und der ausperkende Champagner ihm pridelnd über die Hand floß.

Die Gesellschaft war eigentümlich stumm geworden. „Warum blicken Sie denn alle so erstarrt und entsetzt auf mich? Das ist eine gute Vorbedeutung, Scherben bedeuten Glück. Glückseligkeit, ein anderes Glas.“

Das Dienstmädchen reichte ihm das Verlangte. Er goß es voll, daß der Schaum überlief, und stieß von neuem mit Molly und seinen Gästen an, trank schnell aus, setzte es auf den Tisch, schüttelte jedem die Hand und verließ mit festem Schritt das Zimmer.

Einen Augenblick herrschte schwüle Stille.

„Ist er immer io, anadise Frau?“ fragte Poirier.

(Fortsetzung folgt)

Wieder seinen aufrichtigen Dank ausdrückt für den warmen und herzlichen Empfang, den der Oberbürgermeister und der Stadtrat sowie München ihm bei seinem Besuche bereitet haben.

Erkrankung der Schwester Ludwigs III.

Lincoln, 11. September. Prinzessin Theresie, die Schwester des verstorbenen Königs Ludwig III. ist schwer erkrankt. Mehrere Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses haben sich zum Besuche der Prinzessin am Donnerstag nach Lincoln begeben.

Panik im Neapeler Hafen.

Rom, 11. September. Die „Giornale d'Italia“ berichtet, wäre es im Hafen von Neapel beinahe zu einem schweren Unglück gekommen. Zwei mit Ausflüglern vollbesetzte Vergnügungsdampfer, von denen der eine aus Sorrent und der andere aus Ostia kamen, liefen gleichzeitig um die Bucht, um sich bei der Einfahrt in den Hafen zu überholen. So kam es, daß der eine Dampfer in den anderen hineinfuhr. Dadurch wurden beide Schiffe schwer beschädigt. In der Panik, die entstand, versuchten einige Passagiere des gerammten Dampfers auf den rammenben Dampfer hinüberzuspringen. Sie zogen sich dabei einige Verletzungen zu. Eine Untersuchung dieses Zwischenfalles, der sehr leicht sehr ernste Folgen hätte haben können, ist eingeleitet.

Große Kupferfunde in Schweden.

Stockholm, 11. September. Nach der Zeitung „Sozialdemokraten“ sind in der letzten Zeit sehr große Kupferfunde in der Gegend von Skelleftea gemacht worden. Das Kupfer wurde rein in Erzen von 12 bis 18% aufgefunden. Das Arsenitzerz enthält auch Silber und Gold. Der Kupferfund ist als der größte anzusehen, der in ganz Europa seit mehreren Jahrzehnten gemacht worden ist. Anlagen sind geplant, um einen Gewinn von 100 bis 150 Tausend Kronen pro Jahr zu erzielen. Erst während des nächsten Sommers kann ein größerer Gewinn erzielt werden, und die Verhüttung kann nächsten Herbst beginnen.

Turnen, Spiel und Sport.

—k Kierspe, den 11. Sept. 1925.

An die Einwohner der Gemeinden Kierspe u. Rösahl.

Am 20. September finden auf dem Spielplatz in Kierspe die Reichsjugendwettkämpfe statt. Das ist eine Veranstaltung, die vom Reichsausschuß für Jugendpflege für die Schuljugend und jüngeren Turner eingeführt wurde. Wer nach den Festen des letzten Sommers müde wurde, besinne sich, was der Sonntag an dem die Jugend sich in Kierspe trifft, bedeutet. — Er ist das äußere Zeichen einer Arbeit am Volksganzen, eine stille Arbeit, die man so leicht übersteht, weil ihre Frucht erst in der Zukunft reift. Wer die Not kennt, die unser armes Volk umschlingt und ein Auge hat für das Zeichen des Elends, der muß die Jugend begrüßen bei den Kämpfen, in denen sie zeigen will, daß sie im hellen Kampfe steht gegen das, was heute so vielen nur ein ohnmächtiges Seufzen entlockt.

Das Geld ist knapp. — Gewiß — Und da und dort fehlt das Notwendigste. Doch verpaßt nicht das Eine, was das Nötigste ist: Die Kraft und die Gesundheit eurer Kinder. Und wenn am 20. September die Jugend sich auf dem Spielplatz in ernster Andacht zu frohem Spiele rüstet, dann müßt ihr mit dabei sein und still sollt ihr mit ihnen beten, daß es ihnen gelingen möchte, was euch nicht beschieden war. Jugendstunden sind Weihstunden. Jugend ist Saat. Der Winter steht vor der Tür und im kommenden Lenze soll die Welt wieder blühen.

Darum Fahnen, heraus und die Häuser geschmückt und dabei sein, vor allen Dingen dabei sein. Ein Turnfest ist in unserer Zeit ein ernstes Fest.

Börse und Handel.

Der Geld- und Kapitalmarkt.

Nach monatelangen Verhandlungen hat die Rentenbankkreditanstalt nun endlich ihren 25-Millionen-Dollarkredit erhalten. Als das erstmal von diesem Kredit die Rede war, fürzten die kleinen Landwirte, die die Quote des Kredites, der auf den einzelnen Landwirt fällt, überschätzen, auf ihre Bank und fragten, ob sie an diesem Kredit nicht partizipieren (teilnehmen) könnten. Wie gering diese Summe ist — ebenso die Mittelstandskredite in Höhe von 22 Millionen Mark —, geht daraus hervor, daß die Landwirtschaft neben den Ame-

risakrediten einen besonderen Schutz durch die Zollvorlage durchgebrochen hat, der ihr 10 Milliarden einbringen wird. Die Landwirtschaft und die Industrie erhalten auf dem Kreditwege Millionen und branden Milliarden. Gewisse Erleichterungen am Geldmarkt, deren praktische Auswirkungen auf den einzelnen Gewerbetreibenden allerdings gering sind, lassen sich nicht verkennen. Der Wechselkurs ist seit dem 1. September auf die Hälfte heruntergesetzt worden, die Börse kennt für Monatsgeld keinen höheren Satz als 11% (für das Jahr umgerechnet), die Kreditprovision der Banken soll laut Beschluß der Stempelvereinigung — ein Institut, dem alle Berliner Großbanken angehören —, eine Ermäßigung erfahren. Andererseits wird die Geschäftsaufsicht, die einen Schutz der Geschäfte infolge schon darstellt, als die Zinszahlungen während der Zeit der Aufsicht nicht geleistet zu werden brauchen, künftighin erschwert werden. Auch die Konzernschwierigkeiten halten nach den Meldungen der letzten Woche noch an. Der Sichel-Konzern im Rheinland, ein kleiner Konzern im Vergleich zu Stinnes und der A. E. G., bricht vollständig zusammen, eine andere Millionenfirma, die Hannoverische Waggonfabrik, kann ihrer Schwierigkeiten nur durch Zusammenlegung des Geschäftsbetriebes mit dem Bothingen-Konzern Herr werden.

Amstische Berliner Notierungen vom 11. September.

* Börsenbericht. Das Geschäft ist wieder stark abgeflaut, es kam indessen im allgemeinen kaum zu weiteren Kursermäßigungen. Am Markt der inländischen Anleihen war es ebenfalls sehr still bei etwas nachgebenden Kursen. Am Geldmarkt ist die Lage unverändert, tägliches Geld 8—9%, monatliches Geld 10—11,50%.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,33—20,38; holl. Gulden 168,64—169,06; Danz. 80,65 bis 80,85; franz. Frank 19,71—19,75; belg. 18,56—18,60; schwed. 80,96—81,16; Italien 17,25—17,29; schwed. Krone 112,42—112,70; dän. 102,97—103,23; norweg. 88,89 bis 89,11; tschech. 12,43—12,47; österr. Schilling 59,18 bis 59,32.

* Der Großhandelsindex nahezu unverändert. Die auf den Stichtag des 9. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 127,6 (Vorwoche 127,5) nahezu unverändert. Gestiegen sind die Preise für Hafer, Kartoffeln, Schmalz, Fleisch, Hopfen, Baumwolle, Rohjute, Futtermittel und einige Nichteisenmetalle. Niedriger lagen die Preise für Weizen, Gerste, Zucker, Baumwollgarn, Hanf, Flachs, Blei und Gasöl. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 123,7 auf 124,1 oder um 0,3% zugenommen, während die Industrieerzeugnisse mit 134,3 (Vorwoche 134,4) nahezu unverändert blieben.

* Herabsetzung der rheinisch-westfälischen Kohlenpreise. In der Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats wurde der Syndikatsvertrag, der von einer Redaktionskommission einer Durchprüfung unterzogen worden ist, in seiner endgültigen Fassung genehmigt. Ferner wurde trotz der schwierigen Lage des Ruhrbergbaues beschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres an die Verkaufspreise entsprechend der Herabsetzung der Umsatzsteuer um 0,50% zu ermäßigen, um den Preisherabsetzungsbestrebungen der Regierung nicht durch eine an sich berechnete Ausnahme Abbruch zu tun. Die Marktlage wurde dahin gekennzeichnet, daß die Verminderung des Absatzes in den letzten Monaten zum Stillstand gekommen ist.

* Kartoffelerzeugerpreise je Zentner ab märkischer Station. Weiße Kartoffeln 1,80, rote Kartoffeln 1,80, Obenwälder blaue 1,80, Nierentartoffeln 4,00, gelbbelagte Kartoffeln 2,20 Mark. Fabrikartoffeln 9—9,50 Pfg. für das Stärkeprojekt.

* Pferdemarktbericht von Leer in Ostfriesland vom 10. September. Der Pferdemarkt war mit 629 Pferden besetzt. Handel in allen Sorten sehr flau. Es bedangen: Beste Pferde 750—900 M., Arbeitspferde 350—500 M., 2—3 jährige Pferde 400—600 M., Entfohlenen 250—350 M., Saugfohlen kein Handel, Schlachtpferde 100—200 M. In allen Gattungen einzelne über Notiz. Nächster Markt am 14. Oktober.

* Marktbericht vom Magerviehmarkt in Berlin-Friedrichsfelde. Rindermarkt: Auftrieb 520 Stück Rindvieh, 112 Kühe, 409 Milchkühe, 67 Zugochsen, 28 Bullen, 16 Stück Jungvieh, 694 Pferde. Verkauf des Marktes lebhafter bei anziehenden Preisen. Gute Kühe gesucht. Es wurden gezahlt für: A. Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 420—530 Mark, 2. Qualität 300—420 Mark, 3. Qualität 200—300 Mark, 4. Qualität 250—450 Mark. B. Ausgezeichnete Kühe über Notiz: tragende Färjen: 1. Qualität 250—450 Mark, 2. Qualität 160 bis 280 Mark pro Stück; ausgezeichnete Färjen über Notiz. C. Zugochsen: a) gelbes Frantenvieh, Scheinseher 45—55 Mark. D. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färjen 42—52 Mark pro Zentner Lebendgewicht. E. Pferdemarkt: Ausgezeichnete Posten über Notiz; Pferde 1. Klasse 1000—1300 Mark, 2. Klasse 700—1000 Mark, 3. Klasse 400—700 Mark, 4. Klasse 200—400 Mark.

* Produktentbörse. Die scharfe Flaue Amerikas, die mit dem letzten amtlichen Erntebericht der Vereinigten Staaten zusammenhängt, hat die Kaufkraft am Weltmarkt so zurückge-

führt, daß die vielfältigen Angebote deutschen Weizens nach dem Auslande keine Ergebnisse zeigten. Daraufhin verhärtete sich das Inlandsangebot und die Preise gingen für sofort greifbare Ware sowohl wie für handelsrechtliche Lieferung nicht unerheblich zurück. Von Roggen blieb demgegenüber das heimische Angebot weiter knapp, während für die Ausfuhr sich manches, u. a. nach Frankreich, verkaufen ließ. Dennoch war die sonstige Unternehmungslust auch für Roggen ruhig und die Preise behaupteten sich nicht voll. Gerste weiter ruhig. Hafer leicht abgewichtet. Weizen ist äußerlich schwer zu verkaufen. Futterartikel bleiben schwach.

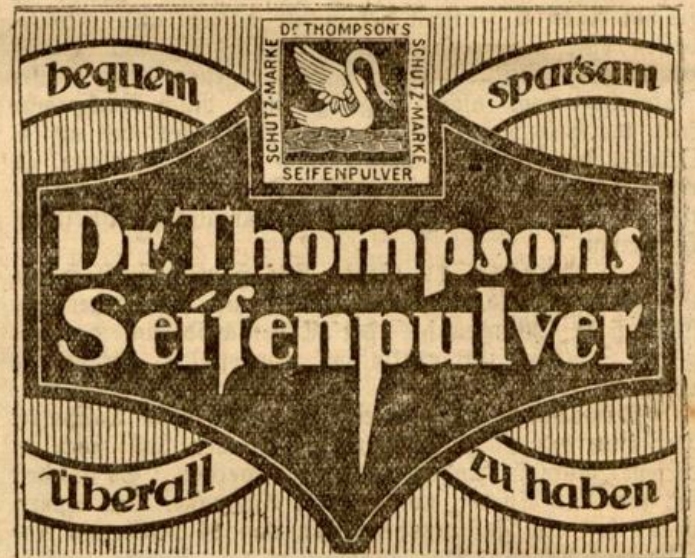
Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	11. 9.	10. 9.		11. 9.	10. 9.
Weiz., märk.	215-220	218-223	Weizfl. i. Brl.	12	12-12,2
pommerscher	—	—	Rogfl. i. Brl.	11	11-11,2
Rog., märk.	166-170	170-173	Naps	355	355-360
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vittor-Erbf.	26-31	28-32
Futtergerste	178-183	180-185	fl. Speiserbsf.	—	—
Braugerste	210-243	213-245	Futtererbsen	21-24	21-24
Hafer, märk.	176-184	179-187	Veischnen	—	—
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Biden	25-28	25-28
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12,7-14	12,7-14
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	—	—
Wln. br. inf.	—	—	Serabella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Napsstuden	16-16,2	16-16,2
Mrl. A. Not.	30,5-33,7	30,7-34	Leintuchen	22,6-22,9	22,6-22,9
Roggenmehl	—	—	Trockenschf.	12	12
p. 100 Kil. fr.	—	—	Soba-Schrot	21	21
Berlin br.	—	—	Torfm. 30/70	—	—
inf. Sad	24,2-26,2	24,5-26,5	Kartoffelfl.	18,1	18,2

Schriftleitung Wllh. Bell jr., Halber i. Westf.

Haushaltungliches.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marle Schwan) ist ein seit 50 Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer Kernseife bester Qualität und enthält, wie die Analysen bedeutender Chemiker festgestellt haben, keinerlei Bestandteile, die schädlich auf die Wäsche wirken könnten. Bei Verwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver erhält man blendend weiße Wäsche. Ueber die Anwendung belehrt die jedem Pakete aufgedruckte Gebrauchsanweisung. In der aus Dr. Thompson's Seifenpulver hergestellten Lauge löst sich der Schmutz ohne viel mühsames Reiben von selbst. Man spart daher bei größter Schonung der Wäsche Arbeit, Zeit und Geld. Die Wäsche erhält durch Dr. Thompson's Seifenpulver einen angenehmen, frischen Geruch. Auch zum Reinigen der Hände nach grober, schmutziger Arbeit und zum Reinigen und Scheuern beim Hausputz gibt es kein besseres Mittel. Dr. Thompson's Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau aufs Beste empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, achte man genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und auf die Schutzmarke „Schwan“.



Wir suchen zum 1. Okt. 2 tüchtige

Hammer- schmiedemeister

für Afrikaspaten etc. da sich die jetzigen selbstständig machen wollen.

Borlinghaus & Bollmann, Brügge.

Wir suchen für sofort einen jungen, tüchtigen in Schmittbau erfahrenen

Schlosser.

Metallwarenfabrik
Haurand,
Halver.

Verzinkte
Draht-

Kartoffelkörbe

sind vorrätig
Gustav Schröder,
Schalksmühle.

Spielkarten

empfehl
Wllh. Bell jr. Halver.

Die Liste derjenigen Personen der Gemeinde Halver, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 14. ds. Mts. ab 1 Woche lang im Amtshause, Zimmer 9 und die Liste der Gemeinde Schalksmühle im Geschäftszimmer des Amtes Halver in Schalksmühle offen.

Halver, den 11. September 1925.

Der Amtmann.

Gebetermine

für Grundvermögens-, Hauszins-, Gewerbe-
steuer usw. findet statt in Schalksmühle am
Donnerstag, den 17. Sept. 1925, vormittags
von 8—11,30 Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle
in Schalksmühle, Bahnhofstr. 5.

Das Kassenlokal in Halver bleibt an diesem
Tage geschlossen.

Halver, den 12. Sept. 1925.

Der Amtmann.



Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt

Freitag, den 18. September 1925,
in Wipperfurth.

Aufwertungsgesetz.

Vom Text des Aufwertungsgesetzes geben wir
Druckabzüge ab, pro Exemplar 20 Pfg.
Wir empfehlen unseren Lesern die Anschaffung.
Allgemeiner Anzeiger, Hauptgeschäftsstelle Halver.

Bausteinfabrik G. m. b. H. Kierspele. w.

Telefon: Amt Meinerzhagen 102.

Lager am Wildenkühlen.

Holz-, Kohlen-, Baustoffhandlung. Hoch- und Tiefbau

Ziegelsteine	Rheinsand	Zement	Cementrohre	Spallerratten
Schwemmsteine	Putzsand	Sackkalk	Tonrohre	Dachlatten
Bruchsteine	Schlackensand	Weißkalk	Krippenschalen	Schalbretter
Steinschlag	Bims Kies	Löschkalk	Schweineeröge	Bord
Betonsplitt	Gartenkies	Wandplatten	Spillsteine	Bohlen
Cementdielen		Fußbodenplatten		Kirchensparren



Kohlen, Briketts, Eisen.
Herstellung schlüsselfertiger Bauten.

Germania zu Stettin Versicherungs-A.-G.

General-Agentur:

Adolf Welter, Halver, Fernspr. 337

Lebens-
Haftpflicht-
Unfall-
Autocasco
u. s. f.

Versicherungen

zu niedrigsten Tarifen.

Feuer-Versicherungen
aller Art Industrie aller u. landwirtsch. Betriebe
zu entgegenkommenden Prämiensätzen.
Beratungen und Offerten kostenlos.

Gesucht

für den Kreis Altena und angrenzende Bezirke.
Oberinspektor u. Inspektor gegen Gehalt
und Spesen, sowie Vertreter gegen hohe
Provisionen.
Bewerbungen schriftlich erbeten.

Romane

Jugendchriften

Ein gutes Buch

ist auch heute noch das billigste
und wertvollste Geschenk.

Eine reiche Auswahl
an Büchern aller Art finden
Sie in der Buchhandlung von

Wllh. Bell jr., Halver,
Kirchstraße 5.

Suche sofort
Grundbesitz

einerl. wech. Art
Stadt od. ländl. evtl. auch
Geschäft od. Landwirtschaft.
F. Wllh. Barentin Hamburg
Neuer Jungfernstieg 16a.

Auf Lager vorrätig:

Kartoffelmangen
Kartoffelkörbe
Kartoffelsäcke
Einnachtöpfe

E. Zimmermann,
Dhl-Rönfah.
Fernruf Nr. 11.

Gelegenheitskauf!

Ein guter neuer

Phonograph

mit 20 Platten

preiswert abzugeben.

Werner Dülfer,
Stienenhofen P. Schwente

Berkaufe oder ver-
kaufe auf ein

Kind

älteres

mittelschw. Pferd
zuverlässig und gesund.
Hohage, Landwirt,
Kierspe-Elf.